

Tropenornithologie und deutschsprachiger Raum – alles andere als ein exotischer Beitrag

Christoph Hinkelmann

Summary

Tropical ornithology and the German speaking countries –
anything but an exotic contribution

Ornithology of tropical regions and the German speaking countries of Central Europe appear to have not very much in common. However, history of the ornithology of tropical regions and the progress of knowledge on tropical birds cannot be adequately considered without the contribution of collectors and researchers from the German speaking countries. As documented, the first men interested in tropical birds travelled to Brazil (Georg Markgraf) and Dutch East India (today: Indonesia; Georg Eberhard Rumpf) in the 17th century. In the 18th century, Johann Reinhold Forster and his son Georg accompanied James Cook on his second voyage around the world. In later times, German, Austrian and Swiss ornithologists and collectors visited almost all tropical regions, but had particular interests in South and Central America as well as in Africa. This latter continent was visited intensively when imperial Germany established colonies in four major parts of Africa as well as in NE New Guinea and on many islands of SW Pacific. The short overview on the contribution of the German speaking countries to the ornithology of tropical regions is based on the people who collected or investigated tropical birds, from the early beginnings to the 1950ies. Some actual informations on the topic are added as well.

1. Einleitung

Ein Blick in die Geschichte der Tropenornithologie zeigt, dass Menschen aus dem deutschsprachigen Raum sie von Beginn an mitgestaltet haben und bis ins 20. Jahrhundert phasenweise sogar führend daran beteiligt waren. Exotische Länder und Vögel haben die Sammler und Forscher in großer Zahl angezogen, so dass ihre oft

abenteuerlichen Unternehmungen in der Masse kaum noch als exotische Beiträge angesehen werden können. Erst die politischen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts bewirkten die heute überwältigende Dominanz der Kollegen aus dem angelsächsischen Sprachraum.

2. Definitionen und Hauptquellen

Das allgemein formulierte Thema setzt einige wenige Definitionen voraus:

Deutschsprachiger Raum: Hier ist der geschlossene Siedlungsraum in Mitteleuropa, in dem die deutsche Sprache mehrheitlich gesprochen wurde oder wird, gemeint.

Als Zeitpunkt soll das Jahr 1900 gelten, als die politisch bedingten Vertreibungen und Umsiedlungen des 20. Jahrhunderts noch bevorstanden. Er umfasst fast das gesamte Staatsgebiet des damaligen Deutschen (Kaiser-)Reiches sowie die deutschsprachigen Gebiete Österreich-Ungarns und der Schweiz. Nicht berücksichtigt sind die inselartigen deutschen Siedlungsgebiete in Mittel-, Ost- und Südosteuropa.

Tropen: Die tropischen Gebiete liegen beiderseits des Äquators zwischen 23°26'45" nördlicher und südlicher Breite. Da die Übergänge zu den subtropischen Gebieten graduell sind, von keiner Grenze und auch von kaum einem Bearbeiter berücksichtigt wurden, werden einige subtropische Regionen mitberücksichtigt.

Tropenornithologie: Hier sind ornithologische Sammlungen und Bearbeitungen ge-

meint, die in den Tropen angefertigt wurden bzw. auf Material aus diesen Regionen basieren, insbesondere aus den Themengebieten Klassifikation, Biogeographie und Avifaunistik, weiterhin Untersuchungen zur Ökologie, zur Lebensweise usw. von Vogelarten oder -gruppen, deren Verbreitungsschwerpunkt in den Tropen liegt. Die Erforschung der Zugwege mitteleuropäischer Vogelarten in die tropischen Regionen hinein sollen hier jedoch nicht berücksichtigt werden.

Die im Folgenden zusammengestellte Übersicht basiert ganz wesentlich auf den von STRESEMANN (1951) und GEBHARDT (1964, 1970, 1974, 1980) zusammengetragenen, tropenornithologisch relevanten Informationen. Sie haben so grundlegende Bedeutung, dass die zahlreichen ohne Zitat genannten Angaben fast ausschließlich aus diesen Werken stammen.

3. Die Erforschung tropischer Vögel bis zur deutschen Kolonialzeit

3.1 Ursprünge

STRESEMANN (1951) stellte heraus, dass die Entwicklung der Ornithologie stets eng an die Fortschritte der Philosophie angelehnt war. Für die Tropenornithologie kommt hinzu, dass ihre Entwicklung zunächst ein Gradmesser zunehmender Erforschung und Inbesitznahme der tropischen Regionen durch die kulturell und militärisch in aller Regel überlegeneren Völker Europas war. Die Kenntnis der Vögel dieser Länder hatte in der allgemeinen Erforschung ihres Naturreichtums stets eine besondere Bedeutung.

Das Interesse des deutschsprachigen Raumes an Vögeln aus tropischen Gebieten ist seit dem Ende des 15. Jahrhunderts nachweisbar, als die von Christoph Kolumbus aus der Neuen Welt mitgebrachten Papa-

geienarten an den Fürstenthöfen Europas bekannt wurden. Dass bereits lange zuvor ein Vertreter dieser Familie aus der Alten Welt, der Halsbandsittich *Psittacula krameri*, in Mitteleuropa bekannt war, ist durch alte Gemälde, Familien- und Gemeindepappen und weitere Hinweise belegt (STRUNDEN 1997).

Eine erste Dokumentation tropischer Vögel im deutschsprachigen Schrifttum erschien 1557 in Zürich, das "Vogelbuch" Conrad Gesners. Hier wurden Papageien, Kolibris und andere Exoten beschrieben, Wissen und etwas Aberglauben um sie ausgebreitet und in zeitgenössischen Holzstichen sogar abgebildet. Um das Jahr 1600 untersuchte und veröffentlichte der Schlesier Johannes Bittner Muskel- und Knochenanatomie des Papageienkopfs.

Von der Augsburger Familie der Fugger

ist bekannt, dass sie sich um 1580 eine prachtvolle Menagerie für exotische Vögel errichten ließ. Von Kaiser Rudolf II. in Wien ist ein solches Unternehmen von 1587 bekannt, doch legte er keinen Wert auf öffentliche Anteilnahme, so dass wir die Kenntnis seiner (tropenornithologischen) Kostbarkeiten nur dem Hofmaler Georg Hoefnagel und dessen Sohn Jacob verdanken.

Tropenornithologische Forschung bedeutete bis in das 20. Jahrhundert hinein fast ausschließlich das Sammeln und Kennenlernen von äußeren Merkmalen der Vögel wie auch ihrer selbst, nachdem die Anfertigung haltbarer Präparate entwickelt worden war. Beschreibungen setzten Vergleiche mit Vögeln aus anderen geographischen Regionen, besonders aber mit den aus Mitteleuropa bekannten Arten in Gang und bewirkten erste systematische Überlegungen. Doch verhinderte eine fehlende Festlegung des Artbegriffs oder einer verbindlichen Namensgebung ebenso wie unzureichende Kenntnisse über die geographische Herkunft oder die Biologie der Vögel lange Zeit eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den immer zahlreicher aus den tropischen Regionen bekannt werdenden Formen. Insofern sind die ersten Jahrhunderte der Beschäftigung mit tropischen Vögeln als eine *Zeit der Sammlungen* zu sehen, denen die Beschreibungen neuer Formen – als Arten verstanden – folgten. Diese Vielfalt galt es zu ordnen, zu vergleichen und in ihr Gesetzmäßigkeiten geographischer Natur ebenso wie Hinweise auf die Ökologie der Vögel zu erkennen. Beobachtungen zu ihrer Biologie und ihren Lebensräumen waren zweitrangig.

Im 17. Jahrhundert begannen Abenteurer aus dem deutschsprachigen Raum, tropische Regionen aufzusuchen und darüber zu berichten. Mit Georg Markgraf

(auch: Marcgrave) aus dem sächsischen Liebstadt, der 1638 nach Brasilien ging, und Georg Eberhard Rumpf (auch: Rumphius) aus Solms in Hessen, der 1652 als Angehöriger der niederländischen Ostindischen Kompanie nach Batavia (heute Jakarta) kam, sind auch zwei wichtige Pioniere und Regionen tropenornithologischer Erforschung in späterer Zeit genannt.

Johann Reinhold Forster und sein Sohn Georg, Westpreußen, mit schottischen Vorfahren, begleiteten James Cook auf seiner zweiten Weltumsegelung von 1772 bis 1775. Auch wenn ihnen die Beschreibung der von ihnen entdeckten Vogelarten (ohne Hinweis auf ihre Urheberschaft) genommen wurde, bleibt ihnen der Verdienst, die südpazifische Region als erste ornithologisch erforscht und darüber berichtet zu haben. Der bekannte Schriftsteller und spätere Revolutionär Georg Forster begründete auf dieser Reise bereits in jungen Jahren einen Ruf als ausgezeichneter, genauer Naturforscher.

3.2 Brasilien

Markgrafs Reisebeschreibungen aus Brasilien, die 1648 herausgegeben wurden, blieben für gut 150 Jahre die einzigen zuverlässigen naturkundlichen Berichte aus dem größten Land Südamerikas, weil die portugiesische Kolonialmacht das Land für Fremde unzugänglich gemacht hatte; selbst Alexander von Humboldt wurde die Einreise verwehrt, als er im Jahre 1800 in Venezuela den Kontinent betrat (SICK 1993). Demgegenüber gelang es jedoch dem aus Dresden stammenden Grafen Johann Centurius von Hoffmannsegg 1800, seinen Diener Friedrich Wilhelm Sieber nach Pará zu schicken, der dort jahrelang Vögel sammelte, präparierte und nach Deutschland schickte.

Erst wenige Jahre später, im Zuge der nach Napoleon Bonaparte veränderten

Weltlage, wurde Brasilien politisch wieder "geöffnet", und eine größere Zahl naturkundlicher Reisender machte sich nach Brasilien auf. 1813 traf Baron Georg Heinrich von Langsdorff (aus der Nähe von Alzey) als russischer Geschäftsträger in Brasilien ein. Er brachte Friedrich Sellow aus Potsdam und Georg Wilhelm Freyreiss aus Frankfurt/Main als Sammler mit, die zwischen 1814 und 1819 (Freyreiss) bzw. 1831 (Sellow) bedeutende Sammlungen in vielen Teilen des Landes anlegten und nach Europa schickten. Mit Freyreiss und Sellow reiste auch Prinz Maximilian zu Wied-Neuwied, der 1815 nach Brasilien kam. Neben einer größeren Zahl neubeschriebener Vogelarten verdanken wir dem Prinzen Wied vor allem gute Beschreibungen der Lebensweise und des Verhaltens vieler Arten.

Im Zuge einer wissenschaftlichen Expedition, die die Habsburgerprinzessin und spätere Frau des brasilianischen Kaisers Pedro I., Leopoldina, begleitete, kamen Johann Natterer aus Laxenburg bei Wien und Johann Baptist von Spix aus dem fränkischen Höchstädt 1817 nach Brasilien. Beide legten umfangreiche Sammlungen an, die neben Vögeln auch eine größere Zahl weiterer Tiergruppen, Pflanzen (Spix wurde vom Botaniker Martius begleitet) und völkerkundlicher Objekte enthielten. Spix und Martius blieben bis 1820, Natterer sogar bis 1835, also 18 Jahre im Land. Neben den Sammlungen Wieds (bzw. Freyreiss' und Sellows) bildeten sie den Grundstein für die naturwissenschaftliche Kenntnis Brasiliens.

3.3 Niederländisch Ostindien (heute: Indonesien)

Einen zweiten Schwerpunkt der Forschungsaktivitäten von Reisenden aus dem deutschsprachigen Raum in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bildeten die

niederländischen Erwerbungen in der Inselwelt Südostasiens, die von Batavia, dem heutigen Jakarta auf der Insel Java, ausgingen. Dem einflussreichen Coenraad Jacob Temminck war es gelungen, eine "Naturkundige Commissie van Nederlandisch Indie" zu etablieren, die von der niederländischen Regierung finanziert wurde und deren vorrangige Aufgabe es war, dem Rijksmuseum in Leiden umfangreiche naturkundliche Sammlungen, insbesondere an Vögeln, zuzuführen. Doch fast alle, die dann hinausgingen und unter extremen Bedingungen diese Aufgabe erfüllten, sie vielfach sogar mit ihrem Leben bezahlten, stammten wieder aus dem deutschen Sprachraum (Caspar Reinwardt, Heinrich Kuhl, Heinrich Boie, Heinrich Christian Macklot, Salomon Müller, s. Appendix).

Ihre Sammlungen und vielseitigen Aufzeichnungen über die Lebensweise dort heimischer Vögel, soweit sie nach Europa gebracht werden konnten, bildeten für Jahrzehnte eine sehr wertvolle Datenbasis im Rijksmuseum in Leiden. Doch Temminck verstand es nicht, sie über einen reinen Schauwert exotischer Vögel hinausgehend zu nutzen. Dies blieb erst seinem Nachfolger, Hermann Schlegel aus dem thüringischen Altenburg, vorbehalten, der bereits 1825 nach Leiden gekommen war, aber 33 Jahre warten musste, bis er über die Sammlung verfügen konnte.

3.4 Afrika

Am nördlichen Rand der afrikanischen Tropen forschten zwischen 1820 und 1825 Wilhelm Friedrich Hemprich aus Glatz an der Neisse und Christian Gottfried Ehrenberg aus dem sächsischen Delitzsch. Sie durchquerten die ägyptische Wüste am Roten Meer und erreichten Nubien, wobei Hemprich 1825 in Massaua, Eritrea, verstarb. Ihre reichen Sammlungen und ein-

zigartigen Aufzeichnungen gelangten an das Museum in Berlin, wo sie der aus Hamburg stammende Martin Hinrich Carl Lichtenstein allerdings kaum zu würdigen wusste, denn noch vor einer wissenschaftlichen Bearbeitung gab er Balgexemplare im Tausch an andere Sammler ab.

Südlich der tropischen Zone, im südafrikanischen Kapland, sammelte Ludwig Krebs aus dem niedersächsischen Wittingen. Er hatte sich dort niedergelassen und schickte zwischen 1820 und 1839 über 3000 Exemplare nach Berlin. Doch widerfuhr seinen Sammlungen das gleiche Schicksal wie denen Hemprichs und Ehrenbergs, indem sie von Lichtenstein noch vor einer gründlichen wissenschaftlichen Auswertung getauscht wurden.

Alfred Edmund Brehm aus dem thüringischen Renthendorf war von 1847 bis 1852 im subtropischen Nordostafrika und sammelte Balgexemplare für die berühmte Sammlung seines Vaters Christian Ludwig Brehm. Doch richtete er sein Interesse auch deutlich auf die Biologie und das Verhalten freilebender Vögel und anderer Tierarten und erwarb sich dadurch ein solides Grundwissen, das ihn später zum Autor des berühmten "Thierleben" werden ließ. Nach Afrika war er mit seinem Bruder Oskar Brehm, der dort 1850 verstarb, und Richard Vierthaler aus Köthen/Anhalt gekommen. Vergeblich hofften sie auf eine zugesagte finanzielle Unterstützung ihres Vorhabens durch den württembergischen Baron John Wilhelm von Müller, einem Abenteurer, der 1845 in Ostafrika begonnen hatte, ornithologische Sammlungen zusammenzutragen. So musste der Erfolg der Brehm-Expedition begrenzt bleiben, und in wirtschaftlich fast aussichtsloser Lage blieb Vierthaler im Sudan, wo er 1852 starb.

Müllers Sammlungen, die nach Deutschland gelangt waren, wurden 1849 von

Theodor von Heuglin aus Hirschlanden bei Leonberg ausgewertet. Die Beschäftigung mit den afrikanischen Vögeln regte den jungen Naturwissenschaftler so stark an, dass er sich zum Ziel setzte, eigene Sammelreisen nach Nordostafrika zu unternehmen. Zwischen 1852 und 1875 war Heuglin fünfmal auf ein- bis zweijährigen Expeditionen dort tätig. In der Zwischenzeit bearbeitete er seine umfangreichen Sammlungen und Aufzeichnungen und legte das wesentliche Fundament einer soliden Kenntnis der nordostafrikanischen Avifauna.

In der Regel aber blieb die Trennung zwischen Sammler und wissenschaftlichem Bearbeiter erhalten. Zu den herausragenden Ornithologen des deutschsprachigen Raumes im 19. Jahrhundert gehört Gustav Hartlaub aus Bremen, der unbestritten als bester Kenner der afrikanischen Vogelwelt galt, diesen Kontinent zeitlebens jedoch nie betreten hat. Sein besonderes Interesse an den Vögeln der Afrotropis wurde durch die umfangreichen Sammlungen von Karl Weiss (aus Pommern?) begründet, der sich 1848 als Arzt auf Sao Tomé, vorübergehend auch auf Principé niederließ und von dort Balgexemplare hoher Qualität nach Deutschland schickte. Später waren es vor allem die Sammlungen des brandenburgischen Freiherrn Karl Claus van der Decken, die dieser von 1858 bis 1863 und noch einmal 1864 im tropischen Ostafrika zusammentrug, und die des aus Oppeln stammenden Oberschlesiens Eduard Schnitzer, die Hartlaub auswertete und für die ersten Übersichtswerke der Avifauna des tropischen Afrika verwendete. Schnitzer war zunächst in türkischen Diensten im äquatorialen Sudan tätig und hatte den Namen Emin Bey, später Emin Pascha, angenommen. 1890 trat er in die Dienste des zwischenzeitlich zur Kolonialmacht gewordenen Deutschen Reiches

ein und setzte sich bis zu seiner Ermordung (1892 im Kongogebiet) für Deutsch-Ostafrika ein. Von Hartlaub angeregt, lie-

ferte er jahrelang wertvolle Vogelsammlungen aus dem tropischen Ostafrika nach Deutschland.

4. Zunehmendes Interesse an der Vogelwelt ferner Länder

In den mittleren Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts, die in Mitteleuropa politisch von der Revolution von 1848 und der Suche nach einer Neuorientierung geprägt waren, wurde die Neugier auf eine ferne, fremde Welt voller Entdeckungen und möglicher Reichtümer immer stärker. Das Interesse an den Tropenregionen und ihren Besonderheiten nahm in allen Bevölkerungsgruppen zu, ebenso wie das Interesse an tropischen Vögeln. Dies war das Fundament, auf dem einerseits auf Naturalien spezialisierte Händler erfolgreich werden konnten, und andererseits die Haltung und Zucht exotischer Vogelarten in weiten Bevölkerungskreisen begann.

Der 1853 gegründeten Naturalienhandlung von Wilhelm Schlüter in Halle/Saale kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu. Große Sammlungen präparierter Vögel aus vielen Ländern trafen bei Schlüter ein, der sie an Museen wie an private Sammler weiterverkaufte und letztlich die Kenntnis über den Formenreichtum tropischer Avifaunen entscheidend förderte. Bei ihm kaufte beispielsweise auch der wohlhabende Landwirt Ferdinand Heine in Halberstadt, dessen Privatsammlung bereits um 1850 die größte in Deutschland war und selbst die des Berliner Museums in der Zahl ihrer Balgexemplare zeitweilig übertraf.

4.1 Die Bedeutung der naturhistorischen Museen

Unter den wissenschaftlichen Institutionen im deutschsprachigen Raum, die sich der Tropenornithologie widmeten, kristal-

lisierte sich schon bald das Berliner Museum als führende Einrichtung heraus. Mit Johann Carl Illiger aus Braunschweig, der die reichen Sammlungen des Grafen von Hoffmannsegg (besser: die Sammlungen Friedrich Wilhelm Siebers) ausgewertet hatte, begann die Tropenornithologie, in Berlin Fuß zu fassen. Nach dessen frühem Tod 1813 hatte Lichtenstein die Leitung des Museums für Naturkunde übernommen, der bei der Erweiterung der Sammlungen, wie bereits angesprochen, keineswegs immer geschickt vorging. Erst sein Assistent (ab 1841) und erster Kustos für die ornithologische Sammlung (ab 1850), Jean Cabanis aus Berlin, begründete die tropenornithologische Bedeutung seiner Heimatstadt. Cabanis hatte 1843 begonnen, die bedeutende, seit 1830 zusammengetragene Vogelsammlung Ferdinand Heines in Halberstadt auszuwerten. In den vielen Jahren seiner Tätigkeit am Berliner Museum – bis 1892 – erweiterte er mit den wissenschaftlichen Bearbeitungen tropischer Vogelsammlungen unsere Kenntnisse der dortigen Vogelwelt. Im Ehrenamt unterstützte ihn (und später seinen Nachfolger, Anton Reichenow) über Jahrzehnte sein Schüler Hermann Schalow, der viele tropische Sammlungen (Ostafrika, Südamerika) auswertete.

Gegenüber der klaren Vorrangstellung des Museums für Naturkunde in Berlin variierten die Bedeutungen der übrigen naturhistorischen Sammlungen im deutschen Sprachraum erheblich. Betrachtet man den Zeitraum vor dem 1. Weltkrieg, waren für die Tropenornithologie wichtig das Museum in Bremen zur Zeit Hartlaubs

(insbesondere, als ihm Otto Finsch als hauptamtlicher Leiter zur Seite stand), Wien, als August von Pelzeln dort tätig war, dann Leipzig zur Zeit Eduard Pöppigs, Dresden zur Zeit Adolf Bernhard Meyers, Braunschweig unter Wilhelm Blasius oder München zur Zeit Carl Hellmayrs.

4.2 Tropische Vögel in menschlicher Obhut

Auch lebende Vögel kamen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in immer größeren Zahlen nach Mitteleuropa. In diese Zeit fiel auch die Gründung fast aller noch heute bestehenden Zoologischen Gärten, in denen den Besuchern der Farbenreichtum und die Formenvielfalt der Vogelwelt präsentiert wurden. Natürlich durften Vögel aus tropischen Regionen, deren Pflege unter den ganz anderen klimatischen Bedingungen und ohne ausreichende Kenntnisse ihrer Bedürfnisse eine schwierige Angelegenheit war, nicht fehlen. Hier ist es angebracht, an die Verdienste engagierter Tierpfleger zu erinnern, wie z.B. den Schlesier August Meusel, der in über 50jähriger Tätigkeit im Berliner Zoo auch empfindlichste Arten erhalten und vielfach zur Fortpflanzung bringen konnte und darüber auch vielfach berichtete.

Doch auch in die Hände von Privatleuten gelangten sehr viele exotische Vögel, insbesondere Kleinvögel und Papageien, und die Kenntnisse über eine adäquate Haltung, über Einzelheiten ihrer Lebensweise und die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Vermehrung in menschlicher Obhut nahmen in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts rasch zu. Es war hier besonders das Verdienst von Karl Russ, Vater und Sohn aus dem westpreußischen Baldenburg bzw. aus Berlin, die ihre umfangreichen Erfahrungen, erweitert durch Informationen von anderen und viele prak-

tische Hinweise, in einem ersten Handbuch für Vogelliebhaber, erschienen 1871 und 1873 in zwei Bänden, zusammenfassten. Auch begründete Vater Karl Russ 1872 die "Gefiederte Welt", die erste Zeitschrift für Vogelliebhaber und -züchter im deutschen Sprachraum.

4.3 Ornithologisch forschende und sammelnde Frauen in den Tropenregionen

Die Beschäftigung mit der Vogelwelt tropischer Regionen erscheint bis weit in das 20. Jahrhundert hinein als eine fast ausschließliche Domäne der Männer. Unter den technischen, sozialen und hygienischen Bedingungen und den moralischen Wertvorstellungen jener Zeit mag man die Hürden, die eine Frau vor einer Tätigkeit in den Tropen selbst zu überwinden hatte, als kaum zu bewältigen erachten. Doch gab es einige wenige, vielleicht nur die vier Frauen (vor dem 2. Weltkrieg), die in der Literatur erwähnt sind, und sie erscheinen umso mehr als herausragende Ausnahmen.

Ida Pfeiffer aus Wien entschied sich 1856, im Alter von 59 Jahren, nach Madagaskar zu gehen. Sie blieb bis 1858 und gehörte dort zu den ersten naturkundlichen Forschern überhaupt. Für den deutschsprachigen Raum lieferte sie die für lange Zeit einzige ornithologische Sammlung aus Madagaskar, die von Hartlaub ausgewertet wurde. Amalie Dietrich aus dem sächsischen Siebenlehn wurde für das noch zu erwähnende Unternehmen von Godeffroy in Hamburg tätig und sammelte zwischen 1863 und 1872 Vögel in Queensland und in Nordaustralien. Zwischen 1878 und 1894 begleitete (die nirgendwo mit einem Vornamen erwähnte; Harald Pieper, pers. Mitt.) Frau Platen ihren Ehemann auf Sammlungsreisen nach Sulawesi, Borneo, Ambon, Seram, den Philippinen und wei-

teren Zielen in der Inselwelt Südostasiens.

1905 reiste Emilie Snethlage aus dem brandenburgischen Kraatz, nachdem sie bei Anton Reichenow in Berlin assistiert hatte, nach Brasilien. Sie übernahm die Leitung des Pará-Museums in Belem und wechselte 1922, nachdem wirtschaftliche Schwierigkeiten die Fortführung des Instituts in Frage gestellt hatten, ans Nationalmuseum in Rio de Janeiro. Sie legte Sammlungen an und bearbeitete sie, war aber auch sehr an der Lebensweise der Vögel

ihrer neuen Heimat, insbesondere an Einzelheiten zu deren Brutbiologie und Lebensraumnutzung interessiert. Immer wieder verließ sie das Institut und verbrachte lange Zeiträume in ornithologisch zuvor meist unbekanntem Regionen, besonders am Amazonas und dessen Nebenflüssen. Bevor sie ihren Wunsch, im Alter nach Deutschland zurückzukehren, realisieren konnte (SICK 1993), starb sie 1929, nur 61 Jahre alt, am Rio Madeira.

5. Tropenornithologen vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis zum 1. Weltkrieg

Immer neue Regionen innerhalb der Wendekreise wurden von deutschsprachigen Forschern und Sammlern aufgesucht, denn die Nachfrage nach lebenden und toten Vögeln war ebenso gestiegen wie die Neugier der wissenschaftlich ausgerichteten Naturkundler. Die zweite Hälfte des 19. und die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts bildeten den Zeitraum der allermeisten Entdeckungen und Beschreibungen neuer, insbesondere tropischer Vogelarten, und hieran waren die Reisenden aus dem deutschen Sprachraum maßgeblich beteiligt. Sammlern und Forschern dieser Zeit sind in den wissenschaftlichen Namen tropischer Vögel hunderte unzerstörbarer Denkmale gesetzt worden.

5.1 Süd- und Mittelamerika

Nur wenige suchten viele Länder auf, die meisten beschränkten sich auf eine oder wenige begrenzte Regionen. In Südamerika sammelten und forschten besonders viele von ihnen. Hermann von Ihering aus Kiel ging 1880 nach Brasilien und kehrte erst 1920 nach Deutschland zurück. Karl Hermann Burmeister aus Stralsund bereiste 1850-1852 Brasilien und kehrte 1856 in

Begleitung des Thüringers Anton Goering dorthin zurück, der sich jedoch schon bald von ihm trennte. Während Burmeister sich 1861 in Argentinien ansiedelte und dort als hochgeachteter Neubürger starb, traf Goering nach Reisen in Uruguay und Argentinien im Januar 1859 wieder in Deutschland ein. Von 1867 bis 1874 jedoch war er erneut in Südamerika, diesmal in Venezuela, tätig.

An der Erforschung der Vogelwelt Perus im 19. Jahrhundert war ganz wesentlich Johann Jakob von Tschudi aus dem schweizerischen Glarus beteiligt, der zwischen 1838 und 1842 dort forschend tätig war. Adolf Boecking aus Bonn hielt sich längere Zeit im südlichen Südamerika auf und promovierte bereits 1863 mit einer frühen Darstellung der Biologie des Nandu *Rhea americana*. Als Kapitän auf den Südamerika-Routen kam Carl Paessler aus Brambach in Thüringen viele Male auf den Kontinent, sammelte an verschiedenen Stellen Vögel, vor allem aber Eier, und berichtete in einigen kleineren Arbeiten über die (Brut-)Biologie südamerikanischer Vogelarten.

Einen ganz offiziellen wissenschaftlichen Weg auf dem Südkontinent betrat Emil

Goeldi aus dem St. Gallener Ennetbühl, der 1884 an das Nationalmuseum in Rio de Janeiro berufen wurde und dann 1894 nach Belém ging, um das später nach ihm benannte Museum in Pará aufzubauen. Bis 1907, als er in die Schweiz zurückkehrte und das Institut in die Hände von Emilie Sneathlage gab, war er am Aufbau einer wissenschaftlichen Vogelkunde in Brasilien beteiligt.

Im deutschsprachigen Mitteleuropa bearbeiteten anerkannte Spezialisten die inzwischen großen, aus Südamerika gekommenen Vogelsammlungen. Zwei ihrer führenden Vertreter um die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert, unumstrittene Autoritäten in der Kenntnis der neotropischen Avifauna, hatten die Region allerdings nie selbst aufgesucht: Graf Hans von Berlepsch, der auf seinem Anwesen unweit von Göttingen eine riesige Sammlung von Vögeln aus Mittel- und Südamerika zusammengetragen hatte, und der Wiener Carl Hellmayr, der sich zunächst der Neubearbeitung von Teilen der Sammlungen Natters und Spix', zunächst in Wien, dann in München, widmete. 1922 ging Hellmayr nach Chicago, um dort bis 1931 ein bahnbrechendes Werk, den "Catalogue of Birds of the Americas", mit den Bänden 3 bis 11 zu bearbeiten. Auch Graf Josef von Seilern und Aspang aus dem mährischen Leschna, ein wohlhabender Privatsammler, hatte sich auf die Vögel der Neotropis spezialisiert, ohne jemals selbst dort gewesen zu sein.

Mittelamerika und der karibische Raum wurden von wesentlich weniger ornithologisch ausgerichteten Forschern und Sammlern aus dem deutschen Sprachraum aufgesucht als der Südkontinent. Johannes Gundlach aus Marburg wanderte 1838 nach Kuba aus, wo er wesentliche Beiträge zur naturkundlichen Erforschung der Insel lieferte und ihrer Vogelwelt besondere Auf-

merksamkeit zukommen ließ. Auch hielt er sich für längere Zeit auf Puerto Rico auf und belieferte mehrere deutsche Museen mit Sammlungsmaterial.

5.2 Asien und Australien

Das heutige Indonesien und die übrige südostasiatische Inselwelt blieben auch nach der Auflösung der von Temminck ins Leben gerufenen Kommission für ornithologische Sammler und Forscher von Interesse. Carl Constantin von Platen aus Stralsund ging 1878, zusammen mit seiner Frau, als Arzt nach Amoy. Zwischen 1879 und 1894 trugen beide Platens auf Sulawesi, Borneo, Ambon, Seram, den Philippinen und weiteren Inseln des indomalayischen Raums umfangreiche Sammlungen zusammen, die zum großen Teil von Wilhelm Blasius in Braunschweig bearbeitet wurden. Max Eduard Bartels aus Bielefeld hatte sich 1895 als Kaufmann, später Plantagenbesitzer, auf Java niedergelassen. Er entwickelte großes Interesse an den Vögeln, besonders auch an ihrer Biogeographie, und wurde zu einem der besten Kenner javanischer Vögel. Seine Neigungen konnte er an seine Söhne Max und Ernst Bartels weitergeben, die beide auf Java geboren wurden und – vor allem letzterer – wichtige Beiträge zur Brutbiologie javanischer Vögel leisteten.

Sehr viel weniger Forscher aus dem deutschen Sprachraum wirkten im kontinentalen Asien ornithologisch. Rudolf Mell aus dem thüringischen Langenberg arbeitete von 1908 bis 1924 als Lehrer in Kanton und konnte von den 431 Vogelarten dieser Provinz 76 neu nachweisen.

Nach Australien zog es zahlreiche ornithologisch Interessierte, die sich in erster Linie im Südosten des Kontinents niederließen. Neben der bereits genannten Amalie Dietrich soll der Naturmaler Ludwig

Becker aus Offenbach erwähnt werden, der durch eine Studie zur Biologie des Leierschwanzes *Menura novaehollandiae* hervorgetreten ist.

5.3 Kolonialzeit und Forschungen in Neuguinea und im westlichen Pazifik

Mit dem Auftreten des 1871 geeinten deutschen Kaiserreiches als Kolonialmacht begann eine neue Phase in der Erforschung der tropischen Vogelwelt. Versierte Ornithologen waren von Beginn an beteiligt. Otto Finsch aus dem schlesischen Warmbrunn, der 1861 als Assistent von Schlegel nach Leiden gegangen war und von 1864 bis 1879 zusammen mit Hartlaub in Bremen zusammenarbeitete, hisste am 17. Oktober 1884 die deutsche Fahne in Neuguinea. Die Erforschung der Vogelwelt Neuguineas war von jeher sein Traum gewesen, der ihn bereits leitete, als er zu Schlegel nach Leiden ging. Mehr als 20 Jahre später konnte er ihn verwirklichen, allerdings zu dem Preis, dass sich der idealistische Naturforscher in die ökonomischen Interessen deutscher Handelshäuser einspannen und verstricken ließ.

Eine wichtige Rolle in der Vorbereitung von Finschs Neuguinea-Abenteuer spielte seine Zuarbeit für Johann Cesar Godeffroy, einen reichen Kaufmann in Hamburg, der ab 1857 Handelsverbindungen in die Südsee aufgebaut und sich die Erforschung der Vogelwelt des westlichen Pazifik zum Steckenpferd erkoren hatte. 1863 gründete er in Hamburg ein "Südsee-Museum". Solange sein Unternehmen wirtschaftlich florierte (bis 1879), konnte er es sich leisten, eigene Sammler in die Region zu schicken oder dortige (Eduard Gräffe, Amalie Dietrich, Theodor Kleinschmidt, Franz Hübner, s. Appendix) mit dem Anlegen von Sammlungen zu beauftragen, welche von Hartlaub und Finsch gemeinsam ausgewertet wurden.

Einer der ersten Deutschen, der in der neuen Kolonie Kaiser-Wilhelm-Land als Tropenornithologe tätig wurde, war Friedrich Grabowsky aus dem ostpreußischen Marggrabowa (später Treuburg). Nach Aufhalten auf Borneo und Java, Indien und Ceylon traf er bereits 1884 auf Neuguinea ein. Zu den wichtigsten Sammlern neuguineischer Vögel gehörte Carl Hunstein aus dem hessischen Friedberg. Mit Otto Finsch kam er, der bereits für englische Museen gesammelt hatte, 1882 in Kontakt; später wertete dieser, zusammen mit Adolf Bernhard Meyer, Hunsteins Sammlungen aus. Die größte während der deutschen Kolonialzeit in Neuguinea zusammengetragene Vogelsammlung ist Joseph Bürgers aus Bad Godesberg (Bonn) zu verdanken. 1912/13 hielt er sich am Sepik (damals Kaiserin-Augusta-Fluss) auf; die Bälge gelangten nach Berlin.

5.4 Deutsche Kolonien in Afrika

Den größten Flächenbesitz während der Kolonialzeit hatte das deutsche Kaiserreich in Afrika. Hier waren es Kamerun (in etwa anderen Grenzen als heute), Togo, Deutsch-Südwest- (heute Namibia) und Deutsch-Ostafrika (heute Tansania, Ruanda und Burundi). Mit 2 345 000 km² Fläche stand ein riesiges Terrain zur Verfügung, das von zahlreichen Forschern, Sammlern und Abenteurern genutzt wurde (s. Appendix). Doch die Auswertung der vielen aus Afrika nach Deutschland geschickten Sammlungen wurde nach wie vor ganz wesentlich von Spezialisten übernommen, die an den großen Naturkundemuseen arbeiteten oder mit diesen in Verbindung standen. Von Bremen, wo Hartlaub lebte, verlagerte sich der Schwerpunkt der afrikanischen Ornithologie zum Ende des 19. Jahrhunderts hin nach Berlin, zu Anton Reichenow, dem Schwiigersohn und Nachfolger Jean Cabanis'. Reichenow hatte die

afrikanische Vogelwelt auf Expeditionen nach Kamerun 1869 und 1872/73 in eigener Anschauung kennengelernt. Seine Tätigkeit als ornithologischer Kustos am wichtigsten Naturkundemuseum Deutschlands, in der Hauptstadt und während der gesamten Kolonialzeit bedeutete natürlich eine hervorragende Ausgangslage, um durch die Auswertung vieler Sendungen aus Afrika zum Spezialisten der dortigen Vogelwelt zu werden.

5.5 Übriges Afrika

Johann Büttikofer aus Kernenbühl im Kanton Bern, der 1878 als Assistent von Schlegel nach Leiden gegangen war und später dessen Nachfolger wurde, führte von 1879

bis 1882 und 1886/87 Forschungsreisen nach Liberia durch. Die Sammlungen, die er und seine Begleiter (Franz Xaver Stampfli, Walter Volz, s. Appendix) anlegten, gelangten nach Leiden und Berlin.

Alexander Koenig (in St. Petersburg in einer deutschen Familie geboren, sein Lebensmittelpunkt war jedoch Bonn) bereiste neben zahlreichen Gebieten der gemäßigten und kalten Zonen auch die Nilländer. Mit den auf diesen Reisen zusammengetragenen Sammlungen legte er den Grundstock für das nach ihm benannte Museum und Forschungsinstitut, das bis heute ein Zentrum tropenornithologischer Forschung im deutschsprachigen Raum darstellt.

6. Neue Wege in der Ornithologie und ihre Begründung als biologische Wissenschaft

Unter den Ornithologen nicht nur des deutschsprachigen Raums herrschte bis zur Wende zum 20. Jahrhundert keine Einigung über den Artbegriff; die Akzeptanz der Evolutionstheorie Charles Darwins hatte sich noch keineswegs durchgesetzt. Es ist interessant zu sehen, dass die führenden Köpfe, die die Ornithologie aus dieser Sackgasse führten und sie von einer besseren Liebhaberbeschäftigung zu einer biologischen Wissenschaft weiterentwickelten, nicht nur aus dem deutschen Sprachraum stammten, sondern auch für die Tropenornithologie von großer Bedeutung sind: Ernst Hartert, der in Hamburg zur Welt kam, Erwin Stresemann aus Dresden und Ernst Mayr, der in Kempten/Allgäu geboren wurde.

Ernst Hartert hatte sich auf Forschungsreisen in die Tropen Afrikas, Asiens und Amerikas zwischen 1885 und 1892 umfangreiche Kenntnisse über die Vogelwelt dieser Regionen angeeignet. 1892 ging er

als Direktor des Rothschild-Museums nach Tring bei London. Sein wesentliches Verdienst war es, die geographische Variation innerhalb natürlicher Abstammungsgemeinschaften zu erkennen, und den Subspezies-Begriff zu definieren. Dies lenkte die bisherige, oft willkürliche Beschreibung neuer Formen als Arten in eine neue Richtung. Hartert hat sich mit zahllosen Vogelgruppen intensiv beschäftigt und konsequent die ternäre Nomenklatur verwendet; als Beispiel sei seine 1900 erschienene Darstellung der Kolibris genannt.

Ganz besonders aber gilt Erwin Stresemann als der Begründer der modernen, wissenschaftlichen Ornithologie. Seine wesentliche Prägung erfuhr er bereits als Student, als er von 1910 bis 1912 an einer Expedition zu den Molukken teilnahm. Diese hatte einen unbeabsichtigten, für die Tropenornithologie allerdings bedeutsamen Aufenthalt auf Bali, denn dort entdeckte Stresemann den Balistar *Leucopsar*

rothschildi (HAFFER 1997). Die Erkenntnisse in der heute als Wallacea bezeichneten, tiergeographisch äußerst interessanten Region bestimmten sein gesamtes späteres ornithologisches Werk, in dem die Evolution der Arten und ihre Biogeographie das Fundament bedeuteten. 1921, im Alter von 31 Jahren, wurde er Nachfolger Anton Reichenows am Museum für Naturkunde in Berlin. Offen für alle Entwicklungen in der ornithologischen Wissenschaft, versammelte er einen Kreis begabter Schüler um sich und förderte viele, die engagiert nach neuen Wegen in der Ornithologie suchten.

Zu seinen ersten Schülern gehörte Ernst Mayr, der in Bayern und Sachsen aufwuchs und zu den wichtigsten Biologen des 20. Jahrhunderts gehört. Auch Mayr erhielt seine ornithologische Prägung in den Tropen. Stresemann vermittelte ihm die Teilnahme an einer Expedition nach Neuguinea und den Solomonen 1928 bis 1930. Hierdurch auf ihn aufmerksam geworden, übertrug man ihm die wissenschaftliche Bearbeitung der während der Whitney-Südsee-Expedition in Poly- und Melanesien gesammelten Balgexemplare im American Museum of Natural History in New York. Hierfür ging Mayr 1931 in die USA und blieb, zunächst unbeabsichtigt, für immer dort (HAFFER 1997). Über das Studium der Vögel ganzer Regionen offenbarten sich Mayr biologische Grundgesetzmäßigkeiten, mit denen er den bis heute weitgehend anerkannten biologischen Artbegriff prägte und der Evolutionsbiologie neue Wege wies.

6.1 Tropenornithologie nach dem 1. Weltkrieg

Die Niederlage Deutschlands und Österreich-Ungarns 1918 bedeutete den Verlust sämtlicher deutscher Kolonien. Weitere

Nachteile brachten die wirtschaftlichen und politischen Krisenjahre der 20er und frühen 30er Jahre mit sich, bevor die nationalsozialistische Herrschaft ein kurzes Aufblühen, dann aber, während des 2. Weltkrieges, den fast vollständigen Niedergang tropenornithologischer Aktivitäten in Deutschland und Österreich bewirkten.

Stresemanns Anregungen bedeuteten einen Motivationsschub in der gesamten Ornithologie und wirkten lange nach. Neue Arbeitsrichtungen und Themen erweiterten die klassischen Arbeitsgebiete, und auch tropenornithologisch relevante Bearbeitungen setzten sich bald mit einer Vielfalt von Fragen zur Lebensweise, zum Verhalten, nach der Funktion von Organen und Gefiederbesonderheiten auseinander. Zahlreiche von Stresemann betreute Arbeiten widmeten sich grundsätzlichen Fragestellungen, z.B. Untersuchungen zur funktionellen Anatomie bei Vögeln, die er seinen Schülern übertrug (STEINBACHER 1991). Auch hat er es immer wieder geschafft, engagierten Ornithologen Forschungsreisen in entfernte, auch tropische Länder zu ermöglichen. Adolf Schneider aus Freiburg/Breisgau arbeitete an brasilianischen Vögeln und brach, zusammen mit Stresemanns Schüler Helmut Sick aus Leipzig, 1939 zu einer Forschungsreise nach Brasilien auf, wo sie vom Ausbruch des 2. Weltkrieges überrascht wurden. Während Schneider 1942 nach Deutschland zurückkehrte, blieb Sick trotz vieler Schwierigkeiten auch nach Kriegsende im Land, das ihm zur neuen Heimat wurde. Helmut Sick griff gewissermaßen die lange Tradition deutschsprachiger Ornithologen im größten Land des Kontinents wieder auf. Nach einer großen Zahl von Informationen zur Lebensweise, Ökologie, Biogeographie, Brutbiologie und, seinem besonderen Interesse, den Lautäußerungen bra-

silianischer Vögel beendete er sein wissenschaftliches Schaffen mit einem beeindruckenden Übersichtswerk (SICK 1993: erweiterte, englischsprachige Ausgabe).

Das Sammeln von Balgexemplaren erachtete auch Stresemann weiterhin für unbedingt erforderlich, zumal sich allmählich durchgesetzt hatte, den Etiketten der Vögel eine Vielzahl von Informationen zur Biologie, zur Lebensweise und zu den Besonderheiten des Sammlungsortes beizufügen. Oskar Heinroth aus Mainz, einer der Väter der modernen Verhaltensforschung, hatte diesen Prozess entscheidend mitgetragen. Während einer Expedition nach Neuguinea und zum Bismarck-Archipel 1900/01 hatte er von allen gesammelten Vögeln die Körpermasse, den Mauserzustand und den Entwicklungszustand der Gonaden auf den Etiketten notiert. In Wien bearbeitete Moritz Sassi zahlreiche wertvolle Sammlungen aus den tropischen Gebieten. Alfred Laubmann in München, einem ausgewiesenen Eisvogel-Spezialisten, fiel die Aufgabe zu, das reiche von Hans Krieg (aus Vaihingen an der Enz) in Paraguay, Argentinien, Bolivien und Brasilien zusammengetragene Material zu bearbeiten.

6.2 Tropenornithologie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Die vernichtende Niederlage Deutschlands im 2. Weltkrieg wirkte sich in den besiegten Staaten zunächst noch nachteiliger auf jegliche Tropenornithologie aus als das Kriegsende 1918. Die Menschen hatten ab 1945 wahrlich andere Sorgen als die Beschäftigung mit tropischen Vögeln. Die erstaunlich schnelle wirtschaftliche Wiedererholung in den Westzonen Deutschlands und in Österreich brachte schon ab 1949 wieder Menschen aus unserem Sprachraum in die tropischen Gebiete, um

sich der Erforschung ihrer Vogelwelt zu widmen. Nur in der DDR mussten sich tropenornithologische Untersuchungen weitestgehend auf die Vögel in menschlicher Obhut, in Zoologischen Gärten und später zunehmend auch in Privathand, beschränken.

Allerdings standen den ehemaligen Kriegsgegnern noch lange nicht wieder alle tropischen Regionen offen. Am veröhnlichsten zeigten sich die Völker Südamerikas, und so verwundert es nicht, dass hier die ersten großen tropenornithologischen Unternehmungen deutscher Forscher nach dem 2. Weltkrieg durchgeführt wurden. Ernst Schäfer aus Köln ging bereits 1949 nach Venezuela. Er führte dort Untersuchungen in der Küstenkordillere durch und lieferte eine Vielzahl interessanter Hinweise zur Lebensweise, zur Ökologie und zur Brutbiologie. Forschungen, die tropische Vögel als Teil ihrer Umwelt behandeln, unternahmen Maria (aus Leipzig) und Hans-Wilhelm Koepcke (heute Hamburg) in Peru. Ab 1950 lebten sie zunächst im Andenbereich und arbeiteten ab 1967 in einer eigenen Station im peruanischen Amazonastiefland, "Panguana" Auch Günther Niethammer aus dem sächsischen Waldheim, Leiter der ornithologischen Abteilung am Museum Koenig, lieferte in den 1950er Jahren wichtige ornithologische Beiträge aus Peru und Bolivien. Ab 1957 arbeitete Jürgen Haffer, heute in Essen, viele Jahre lang als Geologe in Kolumbien, widmete sich dort aber auch intensiv ornithologischen Untersuchungen. Neben avifaunistischen Angaben und Hinweisen zur Biologie der Vögel ging er der Frage ihrer Artentstehung nach und lieferte ein erstes schlüssiges Modell zur Entwicklung des Vogelartenreichtums im tropischen Amerika, die "Refugientheorie" (HAFFER 1974).

Im Verlauf der 60er Jahre nahm die Zahl

tropenornithologisch relevanter Untersuchungen, die im deutschsprachigen Raum initiiert wurden, deutlich zu, und seit den 80er Jahren haben sie einen in etwa konstanten Anteil an allen ornithologischen Projekten erreicht. Dies wird z.B. deutlich, wenn man sich die Themen der Vorträge ansieht, die auf den Jahresversammlungen der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) gehalten werden. Im Zeitraum der Jahre 1989 bis 1999 schwankte ihr Anteil an allen Beiträgen zwischen 7 % (Kaiserslautern 1995 und Jena 1998) und 23 % (Berlin 1992). Etwas geringer fällt die Zahl tropenornithologisch relevanter Aufsätze im Journal für Ornithologie aus, sie bewegen sich im Zeitraum 1989 bis 1998 zwischen 2 % (Jahrgang 131, 1990) und 11 % (Jahrgang 136, 1995). Es ist zu vermuten, dass dieser Anteil geringer als der der DO-G-Vorträge ist, weil die Autoren die Publikation ihrer Ergebnisse über zahlreiche internationale ornithologische Zeitschriften verteilen.

Ornithologen aus dem deutschsprachigen Raum sind in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts in allen tropischen Regionen der Erde tätig gewesen. Viele Projekte dauern noch an. Bearbeitet werden Fragestellungen zu allen Bereichen der Biologie der Vögel, zum Verhalten, zur Einnischung und Konkurrenzvermeidung, zu Vogel-Pflanze-Beziehungen oder physiologischen Anpassungen, zur zahlenmäßigen Verbreitung usw. Zunehmend wer-

den naturschutzrelevante Untersuchungen mit dem Ziel, den Lebensraum von Vögeln dauerhaft zu erhalten, durchgeführt. Nach wie vor haben Forschungen zur Klassifikation, zur Phylogenie und zur Biogeographie ihren Stellenwert. Sehr vielseitig sind auch die Projekte, die sich anatomischen Fragestellungen widmen bzw. mit tropischen Vögeln in menschlicher Obhut arbeiten. Letztere liefern sowohl in wissenschaftlichen Einrichtungen als auch bei (manchen) privaten Haltern bedeutende Erkenntniszuwächse zur Biologie und zum Verhalten der Vögel.

Zum Abschluss sei noch auf einen aktuellen Beitrag der Tropenornithologen aus dem deutschsprachigen Raum hingewiesen, der wieder in die Geschichte zurückreicht. In seiner hervorragenden Übersicht zur Geschichte der Ornithologie ging STRESEMANN (1951) davon aus, dass kaum mehr als 30 Vogelarten noch zu entdecken wären, so gut sei die Avifauna der Erde bereits erforscht. Hier irrte er, denn seit der Drucklegung seines Werkes sind fast 300 Vogelarten neu beschrieben worden (NORBERT BAHN, pers. Mitt.), die meisten von ihnen aus den tropischen Gebieten und als echte Neuentdeckungen, nicht als Neubewertungen längst bekannter Formen. Von diesen Neubeschreibungen haben allein 20 ihren Namen durch Autoren aus dem deutschen Sprachraum erhalten.

Dank

Norbert Bahr, Walsrode, Dr. Martin Berger, Münster, Dr. Renate van den Elzen, Bonn, Egon Fahnert, Seebach, Dr. Jürgen Haffer, Essen, Michael Nowag, Deutsch-Evern, Robert Pfeifer, Bayreuth, Prof. Dr. Rudolf Piechocki, Hal-

le/Saale und Dr. Harald Pieper, Kiel, danke ich für zahlreiche Anregungen und Unterstützung bei der Vorbereitung dieses Aufsatzes und den ihm vorangegangenen Vortrag.

Literatur

- BERGER, M. (1995): Über Maximilian zu Wieds ornithologische Forschungen in Südost-Brasilien und die Änderungen der Avifauna der Mata Atlantica. Fauna Flora Rheinland-Pfalz, Beiheft 17: Maximilian Prinz zu Wied. Jäger, Reisender, Naturforscher. S. 281-312.
- GEBHARDT, L. (1964): Die Ornithologen Mitteleuropas. Ein Nachschlagewerk. Gießen.
- GEBHARDT, L. (1970, 1974, 1980): Die Ornithologen Mitteleuropas. Ein Nachschlagewerk. Bd. 2, 3, 4. J. Orn. 111, 115, 121. Sonderhefte, Berlin.
- HAFER, J. (1974): Avian speciation in tropical South America. With a systematic survey of the Toucans (Ramphastidae) and the Jacamars (Galbulidae). Publ. Nuttall Ornithol. Club No. 14.
- HAFER, J. (1997): Ornithologen-Briefe des 20. Jahrhunderts. "We must lead the way on new paths" – The work and correspondence of Hartert, Stresemann, Ernst Mayr – international ornithologists. Ökol. Vögel 19: 1-980. Ludwigsburg.
- HARTERT, E. (1900): Trochilidae. In: Das Tierreich, Bd. 9. Berlin.
- HAEMMERLEIN, H.-D. (1985): Der Sohn des Vogelpastors. Szenen, Bilder, Dokumente aus dem Leben von Alfred Edmund Brehm. Berlin.
- HERRMANN, A. (1989): Die Vogelbeschreibungen Georg Markgrafs in der Historia Naturalis Brasiliae. Bonn. Zool. Beitr. 40: 183-196.
- NICOLAI, B., R. NEUHAUS & R. HOLZ (1994): Museum Heineanum. Geschichte und Bedeutung. Halberstadt.
- PFEIFER, R. (1997): Carl Eduard Hellmayr (1878-1944) – der Begründer des "Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern" Orn. Anz. 36: 203-206.
- PIECHOCKI, R. (1992): Hermann Burmeisters Beiträge zur neotropischen Avifauna. Falke 39: 169-173.
- PIECHOCKI, R. (1993): Anton Goering (1836-1905). Ornithologe, Naturaliensammler und Maler. Mauritiana 14: 165-196.
- SCHIFTER, H. (1993): Johann Natterer und seine ornithologischen Entdeckungen in Brasilien, 1817-1835. Kataloge Oberösterreich. Landesmuseum, N.F. 61, S. 155-180.
- SCHRAMM, A. (1993): Theodor von Heuglin – ein Zeitbild ornithologischer Forschung in Nordost-Afrika. Bl. Naumann-Museum 13: 89-121.
- SICK, H. (1993): Birds in Brazil. A natural history. Princeton, New Jersey.
- STEINBACHER, J. (1991): Über Stresemann und seine Schüler. Mitt. Zool. Mus. Berlin 67, Suppl. Ann. Ornithol. 15: 31-36.
- STRESEMANN, E. (1951): Die Entwicklung der Ornithologie von Aristoteles bis zur Gegenwart. Berlin.
- STRUNDEN, H. (1997): Tropische Vögel im Wappen. Bl. Naumann-Museum 16: 57-69.

Dr. Christoph Hinkelmann
Grosse Str. 2
D-21357 Bardowick

Appendix

Weitere tropenornithologisch relevante Forscher und Sammler aus dem deutschsprachigen Raum bis etwa 1950

Name	Herkunft	Land/Region (Tropen)	Zeit
Mittel- und Südamerika			
Eduard Pöppig	Plauen, Voigtland	Kuba, Chile, Peru, Brasilien	1822-1832
Ferdinand Deppe	Berlin?	Mexico	1824- um 1830
August Kappler	Mannheim	Surinam	1835-1879
Richard u. Robert Schomburgk	Freyburg/Unstrut	Britisch-Guiana angrenzendes Brasilien	1840-1844
Wilhelm Friedrich Behn	Kiel	Chile, Argentinien, Brasilien	1847
Philipp Leopold Martin	Gnadenberg, Schlesien	Venezuela	1849/50
Rudolf Philippi	Berlin-Charlottenburg	Chile	1850-1904
Eugen von Boeck	Kempten, Allgäu	Chile, Bolivien	1852-1886
Alexander von Frantzius	Danzig	Costa Rica	1853-1868
Christian Ludwig Landbeck	Ostheim, Elsass	Chile	1852-1890
Carl Euler	Basel	Brasilien	1853-1901
Friedrich Wilhelm Schulz	?	Argentinien	um 1866-1933
Paul Mangelsdorff	Graudenz, Westpreußen	Brasilien	1882-1888
Gustav Garlepp	Cörmigk bei Bernburg	Brasilien, Peru, Bolivien	1883-1907
Oskar Theodor Baron	Repsch, Oberschlesien	Ecuador, Nordperu	1893-1896
Wilhelm Hoffmanns	Krefeld	Brasilien (Amazonien)	um 1898-1908
Paul Ernst Garbe	Görlitz	Brasilien	1902-1925
Otmar Reiser	Wien	Brasilien	1903
Lorenz Müller	Mainz	Brasilien (unterer Amazonas)	1909/10
Emil-Heinrich Sneathlage	Bremerhaven	Brasilien	1923-1926
Friedrich Paul Heilfurth	Neustätel bei Zwickau	Guatemala, Mexico	1925-1931
Emil Kaempfer	?	Sübrasilien	1926-1931
Asien und Australien			
Baron Christoph von Wurmb	Wolkramshausen bei Nordhausen	Java	1776-1781
Caspar Reinwardt	Lüttringhausen, Berg. Land	Java	1817-1822
Heinrich Kuhl	Hanau	Java	1819-1821
Heinrich Boie	Meldorf, Holstein	Java	1825-1827
Heinrich Christian Macklot	Frankfurt/Main	Java, Neuguinea, Timor	1825-1832
Salomon Müller	Heidelberg	Java, Neuguinea, Timor, Borneo, Sumatra	1825-1836
Ludwig Horner	Zürich	Java, Borneo, Sumatra	1836-1838
Heinrich Bernstein	Breslau	Indonesien	1854-1865
Karl Benjamin von Rosenberg	Darmstadt	Neuguinea, Molukken	1858-1871
Eduard Gräffe	Zürich	Polynesien	1861-1870
Ferdinand Stoliczka	Hochwald, Mähren	Indien	1862-1874
Georg Fischer	Darmstadt?	Indonesien	1873-1896
Theodor Kleinschmidt	Wolfhagen, Hessen	Fiji, Tokelau-Inseln	1875-1881
Franz Hüner	Drossen, Ostbrandenburg	Samoa, Tonga, Tokelau-Ins.	1875-1877
Heinrich Kühn	Erlbach-Kirchberg, Sachsen	Indonesien	1882-1906
Bruno Geisler	Mittelwalde, Schlesien	Ceylon, Java, Neuguinea	um 1882-1893
Friedrich Sarasin	Basel	Ceylon, Thaild., Neukaledon.	1883-1931
Hugo Storm	Lübeck	Singapur, Indonesien	1887- um 1895
Hugo Raap	Berlin	Indonesien, bes. Insel Nias	um 1892-1897
Bernhard Hagen	Germersheim, Pfalz	Neuguinea	1893-1895
Emil Weiske	Dolsenhain, Sachsen	Neuguinea, Fiji, Queensland	um 1894-1900

Friedrich Dahl	Rosenhofer Brök, Holstein	Neubritannien	1896/97
Carl Lauterbach	Breslau	Neuguinea	1896-1905
Karl Albert Haberer	Bad Peterstal, Renchtal	Südchina, Taiwan	1899-1905
Christian Keysser	Geroldsgrün, Oberfranken	Neuguinea	1899-1920
Henniger, Julius	Leipzig	Samoa	1900-1914
Otto Meyer	Oldenburg	Neubritannien	1902-1937
Fritz Wilhelm Riggenbach	Basel	Neuguinea	1910/11
Gerd Heinrich	Borowke, Westpreußen?	Sulawesi, Halmahera, Burma	1927-1955
Afrika			
Eduard von Rüppell	Frankfurt/Main	Nordostafrika	1820-1828
Wilhelm von Gueinzus	Trotha bei Halle/Saale	Südafrika	1838-1874
Wilhelm Peters	Koldenbüttel, Schleswig	Mosambik	1843-1847
Johann Maria Hildebrandt	Düsseldorf	Nord-, Nordostafrika, Madagaskar, Komoren	1871-1881
Wilhelm Lühder	Greifswald	Kamerun	1872-1873
Julius Falkenstein	Berlin	Kongo (Loangoküste)	1873-1876
Gustav Adolf Fischer	Wuppertal-Barmen	Ostafrika, Sansibar	1876-1886
Otto Schütt	Husum	Angola	1877-1879
Richard Böhm	Berlin	Zentralafrika, Kongo	1880-1884
Paul Reichard	Neuwied, Rheinland	Zentralafrika, Kongo	1880-1885
Franz Xaver Stampfli	Äschi, Solothurn	Liberia	1884-1886
Richard Büttner	Brandenburg/Havel	Kongo, Togo	1884-86, 1890-92
Paul Preuß	Thorn, Westpreußen	Sierra Leone, Kamerun	1886- um 1898
Georg Zenker	Leipzig	Kongo, Gabun, Kamerun	1886-1922
Franz Stuhlmann	Hamburg	Ostafrika	1889-1892
Eduard Fleck	Innsbruck	Südwestafrika (Namibia)	1889-1892
Oscar Neumann	Berlin	Ostafrika, Äthiopien, Somalia	1892-1894, 1900/01
Paul Fromm	Gielow, Mecklenburg	Ostafrika, Südwestafrika	1892-1913
Ernst Baumann	?	Togo	1893-1895
Eugen Franz Kretschmer	Zerkow, Posen	Ostafrika	1894
Graf Julius von Zech	Straubing, Bayern	Togo	1895-1910
Friedrich Fülleborn	Kulm, Westpreußen	Ostafrika	1896-1900
Carlo von Erlanger	Ingelheim	Äthiopien, Somalia	1900/01
Carl Hilgert	Ingelheim	Äthiopien, Somalia	1900/01
Kurt Strümpell	Schönigen	Kamerun	1900-1910
Hubert Alois Conrads	Essen	Ostafrika	1901-1940
Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin	Schwerin	Ostafrika, Kamerun, Togo	1902-1914
Fritz Wilhelm Riggenbach	Basel	Kamerun, Senegal, Ostafrika	1902-1909
Rudolf Grauer	Troppau, Böhmen	Kongo, Zentralafrika	1904-1914
Roehl, Karl	Neidenburg, Ostpreußen	Ostafrika	1904-1907
Walter Volz	Wynan bei Bern	Liberia	1906-1907
Karl Albert Haberer	Bad Peterstal, Renchtal	Kamerun	1906-1914
Hermann Schubotz	Frankfurt/Oder	Zentralafrika, Kamerun	1907-1911
Schultze, Arnold	Köln	Zentralafrika	1910/11
Günther Tessmann	Lübeck	Spanisch-Guinea, Kamerun	1910-1914
Heinrich von Maltzahn	Gützkow, Mecklenburg	Südwestafrika (Namibia)	1911-1975
Hans Geyr von Schweppenburg	Müddersheim, Rheinland	Nordostafrika	1913/14
Graf Ludwig von Huyn	Steyr	Äthiopien	1928-1932
Walter Hoesch	Neukirchen, Altmark	Südwestafrika (Namibia)	1929-1961

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [39_1](#)

Autor(en)/Author(s): Hinkelmann Christoph

Artikel/Article: [Tropenornithologie und deutschsprachiger Raum - alles andere als ein exotischer Beitrag 63-79](#)